



Einsätze 2022 (Kurzbeschreibung)

Nr. 1 (1. Januar)

Am Hasliberg, unterhalb des sog. Tschorren, stürzte ein Kletterer etwa vier Meter und blieb am Fusse der Felswand im steilen Wald verletzt liegen. Kameraden alarmierten die Rega.

Rega 8 flog unverzüglich zur Unfallstelle, setzte dort den Arzt mit der Rettungswinde beim Verletzten ab. Für die Bergung des schwerverletzten Kletterers forderte der Arzt zusätzlich einen RSH an. Der RSH, der sich auf das Aufgebot meldete und sich bereit hielt, befand sich auf der Kl. Scheidegg. Da das Abholen des RSH einen zu grossen Zeitverlust bedeutete und weitere Personen vor Ort waren, die dem Arzt bei der Bergung helfen konnten, entschied die Helikoptercrew, dass der RSH nun doch nicht gebraucht werde. Somit war der Einsatz für den RSH beendet. Rega 8 barg den Verletzten mit der Rettungswinde und flog ihn anschliessend nach Luzern ins Spital.

Nr. 2 (4. Januar)

Im Skigebiet Meiringen-Hasliberg kam ein Mann um 16 Uhr nicht zum abgemachten Treffpunkt zurück. Die Partnerin informierte nach zwei Stunden die Pistenrettung. Diese alarmierten umgehend die Polizei. Nach umfangreichen Abklärungen durch die Polizei und die Pistenrettung, konnte man sagen, dass der Mann zuletzt um 10.37 Uhr den Sessellift Hohsträss benutzt hatte. Somit erhielten die Pistenfahrzeugfahrer, die sich am Abend im Gebiet befanden und die Pisten präparierten, den Auftrag, sich nach dem vermissten Mann im Gebiet Hohsträss umzuschauen. Kurze Zeit später sichtete ein Fahrer oberhalb Mägisalp abseits der Piste unter einer Felsstufe einen leblosen Körper im Schnee. Der Mann musste über diese etwa 50 Meter hohe Felsstufe abgestürzt sein. Unverzüglich alarmierte die Polizei die Rega.

Rega 10 flog direkt zu der Unfallstelle und konnte ca. 100 Meter unterhalb des Patienten landen. Die EL Rega bot zusätzlich einen RSH auf, der sich gerade am Hasliberg befand. Der RSH machte sich auf Mägisalp bereit und fuhr, nachdem der Helikopter gelandet war, mit dem Schneetöff ebenfalls in die Nähe des Helikopters, um bei der Bergung zu helfen. In der Folge stiegen der Rega-Arzt, der RSH und ein Polizist hoch zum Abgestürzten. Leider konnte der Arzt beim Patienten nur noch den Tod feststellen. Terrestrisch brachten sie den Verstorbenen zum Helikopter. Anschliessend flog Rega 10 den Abgestürzten nach Interlaken ins Spital und der RSH fuhr mit dem Schneetöff zurück nach Mägisalp.

Nr. 3 (4. März)

Am Wilerhorn in der Gemeinde Brienzwiler stürzten zwei Schneeschuhläufer im Abstieg und rutschten etwa 80 m über einen steilen Hang über apere Stellen und Schneefelder ab. Nachdem sie im steilen, aufgeweichten Schnee zum Stillstand kamen, alarmierten sie die Rega.

Rega 10 holte in Meiringen einen RSH und flog direkt zur Unfallstelle, wobei die zwei Hilfesuchenden im steilen Schneefeld sofort gesichtet wurden. In zwei Windenaktionen barg man sie und flog sie vorerst auf den Zwischenlandeplatz, wo die Ärztin sie in Empfang nahm. Anschliessend flog Rega 10 die zwei leicht verletzten Schneeschuhläufer via Meiringen, wo der RSH ausstieg, nach Interlaken ins Spital.

Nr. 4 (19.-21. März)

Samstag, 19.3.2022

Die Kapo Bern Geb. Spez. informierte via EL Rega die Rettungsstation Oberhasli, dass im Gebiet Meiringen/Hasliberg eine psychisch angeschlagene Frau (ohne Schuhe, ohne Natel) vermisst sei. Sie habe scheinbar angedroht, über eine Fluh zu springen. Hunde der Polizei hatten eine Spur aufgenommen bis zum Aussichtspunkt auf der Miliflöö. Nun mache die Rega zusammen mit einem Geb. Spez. der Kapo einen Suchflug entlang der Miliflöö. Der Einsatzleiter der Rettungsstation blieb vorerst Standby.



Der Suchflug war erfolglos. Die Rettungsstation bekam von der Kapo keinen weiteren Auftrag und unterbrach den Einsatz vorerst.

Sonntag, 20.3.2022

Die Kapo Bern Geb. Spez. fragte die Rettungsstation an, ob es möglich wäre, das Felsband in der Mitte der Miliflöö terrestrisch abzusuchen. Wegen des starken Föhnsturms, der zurzeit im Haslital blies, riet der Einsatzleiter der Rettungsstation aus Sicherheitsgründen davon ab. Man einigte sich dann, dass die Rettungsstation den steilen Wald am Wandfuss der Miliflöö mit GS-Hundeteams und Rettern absuchen soll.

Anschliessend bot man GS-Hundeteams und Retter auf, die den festgelegten Sektor am Wandfuss absuchten; jedoch auch diese Suche war erfolglos. Nach etlichen Telefonaten mit der Kapo Geb. Spez., Hundeführer der Polizei, RC Oberhasli und EL-Rega wurde beschlossen, den Einsatz wieder zu unterbrechen.

Montag, 21.3.2022

Der starke Föhn hatte nachgelassen und das Wetter liess nun eine terrestrische Suche auf dem Felsband zu. Rega 10 nahm ein RSH in Wilderswil und einen Retter in Meiringen auf und setzte sie mittels Winde auf dem Felsband ab. Terrestrisch, gesichert mit Seil und angeschnallten Steigeisen suchten sie das Felsband, das mit Sträuchern und kleinen Bäumen bewachsen ist, ab. Leider blieb auch diese Suche erfolglos.

In Absprache mit der Kapo entschied man sich, solange keine neuen Hinweise eingehen würden, die Suche mit der Rettungsstation einzustellen.

Nr. 5 (20. März)

Zwei Skitourengänger übernachteten in der Bächlitalhütte und fuhren am nächsten Morgen über den Rättrichsboden Richtung Handegg. Den "Chöenzetennlen"-Tunnel umfuhren sie auf der alten Strasse, westlich des Tunnels. Es hatte mehrere Rutsche, welche die Strasse "verschütteten". Da dieser Schnee sehr hart und vereist war am, passierten sie nur die ersten zwei steileren Zonen. Die dritte Zone war ihnen zu steil und zu heikel. Da die beiden keine Hochtourenausrüstung dabei hatten, wagten sie sich auch nicht, über den Weg zurück zum Tunnel zu steigen. Sie alarmierten die Rega.

Die Rega bot zur Unterstützung einen RSH auf. Dieser begab sich unverzüglich auf die Helibasis Wilderswil. Von hier wurde der Einsatz Richtung Handegg/Grimsel in Angriff genommen.

Nach einem ersten Reko-Flug zwischen den steilen Wänden und den Strom- und Bahnleitungen stellte sich heraus, dass es zwar viel Wind hatte, dieser jedoch ziemlich gleichmässig war. Beim Zwischenstopp bei der Handegg wurde die Windenaktion vorbereitet. In einer ersten Rotation wurde der RSH zu den beiden Skifahrern geflogen. Aufgrund des starken Windes wurden dann die beiden Skifahrer einzeln aus der Schlucht geflogen und bei der Handegg abgesetzt. In der letzten Rotation konnte der RSH auch die Ski und die Rucksäcke der Tourengänger mitnehmen.

Die Skifahrer waren nicht verletzt, daher gingen sie von der Handegg selbständig hinunter Richtung Guttannen zu ihrem Auto.

Die Helicrew flog zurück zur Basis Wilderswil, wo sie den Einsatz beendeten.

Nr. 6 (27. März)

Ein Mann befand sich am Hasliberg oberhalb der Miliflöö im Wald auf dem Wanderweg. Er fühlte sich zunehmend schlechter (Erkrankung) und war in der Folge nicht mehr im Stande, selbständig weiterzugehen. Er alarmierte die Rega.

Die EL-Rega bot Rega 10 und ein RSH auf, diese befanden sich zum Zeitpunkt der Alarmierung gerade im Spital Interlaken. Unverzüglich starteten sie Richtung Meiringen. Es herrschte sonniges und warmes Frühlingwetter. Nach kurzem Reko-Flug setzte Rega 10 mittels Winde den RSH inklusive medizinischem Material beim Aussichtspunkt Miliflöö ab. Anschliessend begab sich der RSH zu Fuss, etwa 100 Meter im dicht bewaldeten Gelände, zum Patienten. Auch der Arzt wurde mittels Winde beim Aussichtspunkt abgesetzt und der Arzt ging ebenfalls zum Patienten. Vor Ort waren eine Frau und der erkrankte Mann. Nach der Untersuchung durch den Arzt entschied man sich, den Erkrankten mittels Winde zu bergen und nach Interlaken ins Spital zu fliegen. Im Wald war eine direkte Windenbergung nicht möglich, somit verschoben sie sich zu Fuss zurück zu m Aussichtspunkt und bereiteten sich dort für die Windenbergung vor. In zwei Rotationen barg Rega 10 mittels Winde



den Patienten, Arzt und RSH und brachte sie vorerst auf einen Zwischenlandeplatz. Die Begleitperson/Frau stieg selbständig ab.
Anschliessend flog Rega 10 den Patienten nach Interlaken ins Spital und den RSH zurück nach Grindelwald.

Nr. 7 (30. März)

Ein Alpinist startete am Vormittag im Rosenloui mit Scheeschuhen Richtung Rosenlauibiwak. Das Wetter war unfreundlich mit Regen und viel Nebel im Gebiet. Unterhalb vom Rosenlauibiwak, im sog. Chragen, 2230 m, rutschte er mit einem kleinen Schneerutsch einige Meter ab und verlor dabei seinen Pickel. In dem steilen Scheecouloir getraute er sich nicht mehr weiter. Er war dort blockiert und alarmierte die Rega.

Rega 10 nahm in Schattenhalb einen RSH mit und flog Richtung Rosenlauibiwak. Da nicht sicher war, ob bei diesem schlechten Wetter eine Evakuierung mit dem Helikopter gelingen würde bot die Rega zusätzlich die Rettungsstation auf. Der Einsatzleiter der Rettungsstation wurde von der EL Rega informiert, er solle sich vorerst auf Standby halten.

Rega 10 gelang es, trotz des mit Nebel verhangenem Gebiets, bis zu dem Blockierten zu fliegen. Der blockierte Alpinist konnte mittels Helikopter-Winde evakuiert und nach einer kurzen Zwischenlandung beim Gletscherhubel, ins Tal nach Schattenhalb geflogen werden. Der Alpinist war nicht verletzt, somit fuhr ihn der RSH nach Rosenloui, wo der Alpinist sein Auto parkiert hatten.

Nr. 8 (9. April)

Zwei Gäste des Hotel Giessbachs wanderten oberhalb des Hotels im steilen Wald auf dem Wanderweg Richtung Bramisegg. Bei aufkommendem Nebel und leichtem Schneefall getrauten sie sich plötzlich nicht mehr weiter, waren dort blockiert und alarmierten.

Die EL Rega bot unverzüglich die Rettungsstation Oberhasli auf. Zwei Retter mit einem Geländesuchhund starteten in Brienz und fuhren zum Restaurant Bramisegg. Nun stiegen sie zu Fuss entlang des Wanderwegs hinunter Richtung Hotel Giessbach und suchten nach den zwei Hilfesuchenden. Nach kurzer Zeit fand der Geländesuchhund die zwei Frauen, diese waren nicht verletzt. Anschliessend führten die Retter die Frauen hinunter und brachten sie zurück ins Hotel Giessbach.

Nr. 9 (17. April)

Zwei Skitourengeherinnen waren im Aufstieg zum Giglistock, als eine der beiden in einer steilen Traverse oberhalb des Steinlimigletschers den Halt verlor und über ein Felsband auf den darunterliegenden Gletscher stürzte.

Rega 10 lud den aufgebotenen RSH in Meiringen auf, machte eine kurze Reko im Einsatzgebiet, wo man die Patientin mit Hilfspersonen vor Ort sichtete. Unterhalb der Unfallstelle konnten die Ärztin, Rettungsanitäterin und der RSH schwebend ausgeladen werden. Die Ärztin und der RS kümmerten sich um die Patientin während der RSH herumliegendes Material einsammelte und die Anwesenden über den weiteren Verlauf der Bergung informierte. Nach der Erstversorgung der Patientin stieg die Rettungsanitäterin wieder in den schwebenden Heli ein, um die Winde für die Bergung zu bedienen. Anschliessend wurde die Patientin sitzend mit der Ärztin zusammen zum Zwischenlandeplatz bei der Tierberglhütte geflogen und in den Heli verladen. Der RSH verschob sich mit dem gesamten Tourenmaterial der Patientin zum Aufladepunkt unterhalb der Unfallstelle und stieg dort in den schwebenden Heli ein. In Meiringen verabschiedete sich der RSH und beendete nach kurzem Telefon mit einem Geb. Spez. der Kapo Bern seinen Einsatz.

Nr. 10 (27. April)

Bei der Ski-Abfahrt vom Gwächtenhorn (Sustengebiet) wurde eine Person einer Zweiergruppe von einer Lawine erfasst und verschüttet.

Rega 8 flog ab Erstfeld direkt Richtung Gwächtenhorn. Ein zweiter Helikopter startete ebenfalls im Urnerland, um die aufgebotenen Rettungskräfte (RSH, Hundeführer, ELUP und drei Retter), die sich in Meiringen bereitmachten abzuholen. Als Rega 8 an der Unfallstelle ankam, war der Verschüttete bereits durch seinen Kameraden ausgegraben worden. Er war scheinbar nur leicht verletzt und die Crew konnte die Zwei befragen. Es war klar, dass keine weiteren Personen betroffen waren. Somit konnten die Rettungskräfte, die in Meiringen warteten, den Einsatz abrechnen.



Nr. 11 (10. Mai)

Bei den Giessbachfällen stürzte eine Frau bei der oberen Brücke ca. sechs Meter in das Bachtobel unter die Brücke und blieb dort verletzt liegen.

Rega 10 mit RSH starteten ab Wilderswil und flogen Richtung Giessbach. Wegen der Bäume und der Brücke war eine direkte Windenbergung mit dem Helikopter nicht möglich. Ärztin und RSH gingen vom Zwischenlandeplatz zu Fuss zu der Unfallstelle. Der RSH sicherte nun den Zugang ins Bachtobel mit Seilen. Nachdem die Ärztin die Patientin medizinisch erstversorgt hatte, konnte die Verletzte mittels Flaschenzug hoch auf die Brücke/Wanderweg gezogen werden. Mit einem Bus des Hotel Giessbachs fuhr man die Frau zum Zwischenlandeplatz, ver lud sie dort in den Helikopter und flog sie anschliessend nach Interlaken ins Spital.

Nr. 12 (12. Mai)

Ein Mann parkierte sein Auto unterhalb vom Cholplatz/Briinigsbärg an der Brünigstrasse und wanderte via Fedli Richtung Funtenen. Durch den Wald führt kein Weg und das Gelände ist zum Teil mit Felsbändern durchzogen und sehr unwegsam. Er stieg dann durch den Birglenwald hoch mit der Absicht, zurück zu seinem Auto zu gelangen. Bei der Schilligsflüö geriet er in immer steileres und felsigeres Gelände. Es war bereits dunkel, als er in einem bewaldeten steilen Couloir nicht mehr weiterkam. Oberhalb war ein Felsabsatz und zurück getraute er sich in der Nacht auch nicht mehr. Er war dort blockiert und alarmierte die Rega.

Die EL Rega bot ein RSH und zusätzlich die Rettungsstation auf. Der Einsatzleiter der Rettungsstation hielt sich in Meiringen bereit, um terrestrisch einzugreifen, falls die geplante Windenbergung mit dem Helikopter im bewaldeten Gebiet nicht möglich sein sollte. Rega 8 nahm den RSH ab Meiringen mit und flog ins Gebiet Schilligsflüö. Der blockierte Mann richtete sein Handy/Licht in die Höhe, somit sichtete die Helicrew ihn sofort. Rega 8 konnte den RSH mit der Winde etwa 50 Meter neben dem Blockierten in einer kleinen Waldlichtung absetzen. Zu Fuss, gesichert am Seil, gelang der RSH zu dem Mann, sicherte ihn und zusammen stiegen sie zu der Waldlichtung, wo Rega 8 die Zwei mittels Winde ausflog und nach Meiringen brachte. Der EL der Rettungsstation, der sich in Meiringen bereit hielt konnte den Einsatz beenden und Rega 8 flog zurück auf die Basis.

Anschliessend brachte der RSH den Mann, der nicht verletzt war, zurück zu seinem parkierten Auto an der Brünigstrasse und beendete somit den Einsatz ebenfalls.

Nr. 13 (14. Mai)

Die EL-Rega bot um 2:47 Uhr die Rettungsstation Oberhasli auf und informierte den Einsatzleiter der Rettungsstation, dass ein Mann mit Bauchschmerzen eventuell bewusstlos bei der Baustelle Spitelamm (Grimsel Hospiz) Hilfe brauche. Der Helikopter sei bereits vor Ort, konnte jedoch nicht direkt beim Patienten landen und der Patient müsse jetzt weit getragen werden.

Da die Retter recht viel Zeit gebraucht hätten, bis sie vor Ort gewesen wären, riet der Einsatzleiter der Rettungsstation der Rega, dass sie auf der Baustelle oder via Kraftwerke Oberhasli AG Helfer, die vor Ort waren, aufbieten sollen. Für den Einsatzleiter der Rettungsstation war somit der Einsatz beendet.

Nr. 14 (27. Mai)

Nördlich, gut hundert Meter unterhalb der Tierberglühütte, stürzte ein Skitourengänger über steile Schneefelder und einen Felsabsatz ab. Auf etwa 2620 m blieb er schwerverletzt liegen.

Rega 8 startete in Erstfeld, nahm in Bristen einen RSH auf und flog Richtung Tierbergli. Der Verunfallte konnte sofort gesichtet werden, er lag unterhalb eines Felsabsatzes in einem steilen Schneefeld. Rega 8 landete vorerst auf einem Zwischenlandeplatz und bereitete dort die Windenaktion vor. In einer ersten Rotation setzte Rega 8 mittels Winde den RSH beim Verunfallten ab. Der RSH sicherte den Verunfallten und bereitete den Platz für den Arzt, der in einer zweiten Windenaktion abgesetzt wurde, vor. Zusammen versorgten sie den Abgestürzten medizinisch, bereiteten ihn für die Bergung vor und flogen ihn im Horizontalnetz auf den Zwischenlandeplatz. Der schwerverletzte Skitourengänger wurde dort vom Arzt weiter medizinisch versorgt, in den Helikopter eingeladen und schnellstmöglich nach Luzern ins Spital geflogen.



Da der RSH und der Arzt bei der Bergung des Patienten voll beschäftigt waren und keine Zeit hatten, die im Gelände herumliegenden Ausrüstungsgegenstände des Patienten einzusammeln, flog Rega 8 von Luzern via Erstfeld (Tankstop) wieder zurück zu dem Unfallort/Tierbergli. Der RSH, der von Rega 8 wieder bei der Unfallstelle abgesetzt wurde, sammelte im Gelände die Ausrüstungsgegenstände zusammen. Anschliessend nahm ihn Rega 8 auf und flog via Bristen (RSH absetzen) zurück nach Erstfeld.

Nr. 15 (27. Mai)

Ein Mann und eine Frau kletterten eine Route am südlichen Pfriendler-Pfeiler. Beim zweiten Mal abseilen verklemmte das Seil. Sie waren blockiert und entschieden sich, die Rega zu alarmieren.

Die EL Rega bot einen ELUP der Rettungsstation Oberhasli auf. Aufgrund weiterer Abklärungen (Nebel im Sustengebiet) wurde zusätzlich ein RSH der Rettungsstation Oberhasli aufgeboten.

Zwei RSH machten sich in Meiringen/Schattenhalb bereit und flogen mit der Rega 10 ins Gebiet. Ein weiterer Retter fuhr mit dem Auto zum Steingletscher. Aufgrund von dichtem Nebel oberhalb des Steingletschers war ein Rekoflug am Pfriendler nicht möglich, somit landete Rega 10 beim Parkplatz Steingletscher.

Die EL Rega informierte den RSH, dass die Betroffenen das Seil inzwischen selber lösen und weiter abseilen konnten. Nun traf der zusätzliche Retter mit dem Auto ebenfalls am Steingletscher ein und man entschied sich, aufgrund des dichten Nebels im Gebiet und der Dämmerung/Nacht, terrestrisch weiter hoch zu steigen, um die Kletterer ins Tal zu begleiten. Rega 10 kehrte anschliessend nach Wilderswil zurück.

Als die Retter bei den zwei Kletterern, die inzwischen selbständig bis an den Wandfuss abseilen konnten, eintrafen, wurde es dunkel und der Nebel immer dichter. Folglich führten und begleiteten die Retter die zwei unverletzten Personen bis zu ihrem Auto am Steingletscher.

Anschliessend fuhren die drei Retter zurück nach Meiringen.

Nr. 16 (28. Mai)

Ein Wanderer verletzte sich auf dem Weg Balmeregghoren / Alpentower (Hasliberg) am Knöchel und konnte dadurch die Tour nicht mehr fortsetzen. Wegen Nebel konnte auch der aufgebotene Helikopter nicht zum Patienten vorrücken. Dies hatte zur Folge, dass die EL Rega die Rettungsstation Oberhasli aufbot, welche wegen einer Rettungsübung gleich mit sieben Mann in Meiringen bereit war. Wegen Revisionsarbeiten konnte die Gondelbahn Mägisalp–Alpentower nicht in Betrieb genommen werden. So wurde bis zur Alp Hinder Tschuggi mit zwei Autos hochgefahren und von dort aus zu Fuss im dichten Nebel zum Patienten und der Wandergruppe verschoben.

Während der Fachspezialist Medizin sich um den verletzten Mann kümmerte, bereiteten die restlichen Retter die mitgeschleppte Gebirgstrage vor, mit welcher anschliessend der Patient terrestrisch abtransportiert wurde. Als die Rettergruppe den Grat erreichte, lockerte sich der Nebel langsam auf und so wurde entschieden den Helikopter zum weiteren Abtransport beizuziehen. Bei einem geeigneten Landeplatz wurde der Patient der Regacrew übergeben. Während der Übergabe stiegen die restlichen Personen der Wandergruppe selbständig ab. Als der Heli startete, setzten auch die Retter ihren Abstieg bis zum Parkplatz auf der Alp Hinder Tschuggi fort. Anschliessend wurde nach Meiringen ins Rettungsmagazin gefahren, das Material retabliert und der Einsatz beendet.

Nr. 17 (4. Juni)

Zwei Kletterer durchstiegen die Kingspitz Nordostwand. Im Abstieg verpassten sie nach wenigen Metern den richtigen Weg und gerieten südlich vom Gipfel in steiles Gelände, wo sie sich verirrt. Sie waren blockiert und baten um Hilfe.

Rega 10 nahm in Grindelwald einen RSH auf und flog Richtung Engelhörner. Nach kurzem Rekoflug ortete man die beiden und landete auf dem Zwischenlandeplatz im Ochsental, in der Nähe der Engelhornhütte. Anschliessend evakuierte Rega 10 mit dem RSH die zwei Blockierten in zwei Windaktionen und flog sie zur Engelhornhütte. Die Kletterer waren unverletzt und stiegen von der Engelhornhütte selbständig ab.

Nr. 18 (5. Juni)



In der Tierberglühütte konsumierte eine Frau, die zu einer grösseren Gruppe gehörte, recht viel Alkohol. Ein Bergführer begleitete sie nach dem Morgenessen Richtung Tal, über den Hüttenweg hinunter. Nach mühsamen zwei Stunden befanden sie sich erst auf etwa 2500 m. Die stark agitierende Frau konnte/wollte nicht mehr weiter absteigen. Der Bergführer alarmierte die Rega und bat um Unterstützung.

Rega 10 nahm in Grindelwald einen RSH auf und flog ins Sustengebiet, wo Ärztin und RSH bei den Hilfesuchenden ausstiegen. Die sehr unkooperative Frau konnte von der Ärztin beruhigt werden, so dass sie schliesslich in den Helikopter einstieg. Folglich flog man sie nach Interlaken ins Spital und übergab die Frau der Spitalcrew und der Kapo.

Der Bergführer, der die Frau begleitete, stieg anschliessend selbständig über den Hüttenweg ab.

Nr. 19 (17. Juni)

Oberhalb der Rosenloui-Gletscherschlucht, auf dem Dossenhüttenweg Hindrem Gletscherhubel, stürzte eine Frau und verletzte sich dabei.

Genauer Ort und Situation am Unfallplatz waren bei der Alarmierung unklar, somit bot die Einsatzleiterin der Rega einen RSH zur Unterstützung auf. Rega 10 nahm den RSH in Meiringen auf und flog Richtung Unfallplatz. Nach kurzem Rekoflug stiegen die Ärztin und der RSH in der Nähe der Hilfesuchenden aus dem angestützten/schwebenden Helikopter aus und begaben sich zu Fuss zum Unfallplatz. Die Frau wurde nun medizinisch erstversorgt (Nase-Kopf-Schulter und Knieverletzung) und für eine Windenaktion bereit gemacht. Mittels Windenbergung flog man die Frau zusammen mit der Ärztin zum Zwischenlandeplatz. Anschliessend flog Rega 10 die Frau, via Meiringen (Ablad RSH), nach Bern ins Insepsital.

Nr. 20 (26. Juni)

Eine Dreierseilschaft kletterte eine Route an der Südseite des Untertalstocks/Sustengebiet. Der vorsteigende Kletterer wollte an einem Felstürmchen einen Standplatz bauen, da kippte der Turm weg und riss den Kletterer gute 25 m in die Tiefe. Dieser blieb zuerst regungslos und verletzt liegen. Der zweite Kletterer stieg zum verletzten Kletterer hoch und sicherte diesen zusätzlich an einer Zwischen-sicherung. Zugleich alarmierten die beiden die Rega, welche zur Unterstützung einen RSH aufbot. Dieser wurde in Wilderswil mit an Bord genommen.

Am Unfallort angekommen, wurde die Bergung vorbereitet und der RSH per Winde zum verletzten Kletterer geseilt. Mit einer Kappbergung wurde der Verletzte aus seiner misslichen Lage gefischt und direkt auf die Vakuummatratze abgesetzt. Aufgrund des Verletzungsmusters entschied die Crew, als allererstes den Patienten ins Spital Luzern zu fliegen. Die beiden verbliebenen Kletterer wurden angewiesen, sich einer anderen Seilschaft anzuschliessen. (Es waren über fünf Seilschaften am Berg.) Der Verletzte wurde im Spital Luzern im Notfall abgegeben. Darauf teilten die beiden verbliebenen Kletterer mit, dass man sie auch abholen solle, da ihre Seile verletzt wären. Um die Rettung zu fliegen, entschied der Pilot, in Stans nachzutanken. Die beiden Kletterer konnten über ein Band in flacheres Gelände traversieren. Deshalb war es anschliessend möglich, sie schwebend zu laden und in die Nähe ihres Autos zu fliegen. Danach flog die Crew zurück nach Wilderswil, wo der Einsatz beendet wurde.

Nr. 21 (2. Juli)

Eine Gruppe kletterte an den Gelmerhörnern im Grimselgebiet bei schönem warmem Sommerwetter. Ein plötzlich auftretender Steinschlag traf zwei Kletterer und verletzte diese.

Rega 10 holte in Grindelwald einen RSH und flog Richtung Gelmerhörner. Beim Überflug sichteten sie die Gruppe in einem Sattel, wo sich die Gruppe mit Handzeichen bemerkbar machte. Die Gruppe meldete, dass eine Person am Rücken verletzt sei.

Rega 10 landete vorerst bei der Gelmerhütte und bereitete sich auf eine Windenaktion vor. Folglich setzte Rega 10 RSH und Ärztin mittels Winde bei der Gruppe ab. Die Ärztin kümmerte sich sofort um die am Boden liegende Person und der RSH befragte die restlichen Personen, wobei er feststellte, dass eine zweite Person aufgrund Verletzung/Schock zu bergen war. In mehreren Windenaktionen flog Rega 10 die zwei Verletzten, Ärztin und RSH zur Gelmerhütte. Der Rest der Klettergruppe konnten selbständig abseilen.

Nachdem die zwei Verletzten bei der Gelmerhütte von der Ärztin medizinisch erstversorgt waren, flog Rega 10 die Verletzten via Grindelwald (Auslad RSH) nach Interlaken ins Spital.



Nr. 22 (7. Juli)

Zwei Bergsteiger starteten am Morgen bei der Tierberglühütte (Sustenpass) und beabsichtigten, das Gwächtenhorn über den Westgrat zu besteigen. Im Übergang vom Eis in die Felsen unterhalb vom Grat waren die beiden schliesslich blockiert.

Rega 08 nahm einen RSH in Meiringen auf und flog zur Windegghütte, wo nicht benötigtes Material und der Arzt ausgeladen wurden. Auf dem Rekoflug sichtete man die beiden Bergsteiger in ziemlich steilem Eis unterhalb der Felsen. Auf dem Gletscher darunter montierte der RSH die Steigeisen und wurde von da aus an der Winde bei den Blockierten abgesetzt. Da der obere Bergsteiger nicht an einem idealen Platz für eine direkte Windenbergrung war, musste dieser durch den RSH gesichert zu seinem Kameraden abseilen. An einer Eischraube gesichert, wurden die fröstelnden, unverletzten Bergsteiger zum Ausfliegen vorbereitet. In einer ersten Windenaktion evakuierte Rega 08 die zwei und flog sie zur Tierberglühütte. Nachdem der RSH das eingesetzte Material zusammengeräumt hatte, holte ihn Rega 08 in einer zweiten Windenaktion mit dem gesamten Material beim Standplatz ab und flog ihn ebenfalls zum Zwischenlandeplatz bei der Tierberglühütte. Nach Aufnahme der Personalien durch den RS flog der Heli via Windegghütte, wo man das Material und den Arzt auflud, nach Meiringen, wo der RSH den Einsatz beendete.

Nr.23 (10. Juli)

Der Kommandant der Feuerwehr Brienz Informierte den EL der Rettungsstation Oberhasli, dass in der Nähe Baalenmad/Trachtbach im Gebiet Sitschenen (Brienz) ein Wanderer mit zwei Hunden unterwegs sei. Ein Hund sei in einen Graben gestürzt, konnte jedoch geborgen und dem Tierarzt abgegeben werden.

Das zweite Hund sei dem Wanderer ebenfalls entwischt und nun ein paar Meter unter dem Wanderweg in steilem Gelände blockiert. Für den Wanderer war dieser Bereich unzugänglich, weshalb er von der Feuerwehr Hilfe anforderte. Da die Feuerwehr nicht unbedingt für gebirgstechische Einsätze ausgebildet ist, fragte der Kommandant bei der Rettungsstation Oberhasli an und übermittelte dem EL der Rettungsstation sämtliche Koordinaten des Wanderers.

Der EL der Rettungsstation nahm nun mit dem Wanderer per Telefon Kontakt auf und empfahl ihm, einen offiziellen Alarm bei der Rega auszulösen. Nachdem die Rega den Alarm erhalten hatte, bot die Rega die Rettungsstation auf.

Der EL der Rettungsstation bot nun einen in der Nähe wohnhaften Retter und einen externen Helfer auf. Diese machten sich unverzüglich auf den Weg, fuhren mit dem Auto bis zum Strassenende auf Sitschenen und stiegen den Rest zu Fuss zum Wanderer und dem blockierten Hund hoch. Oberhalb des zu evakuierenden Hundes fixierten die Retter ein Seil, an dem es einem gelang, das Tier zu sichern und so aus seiner misslichen Lage zu befreien. Anschliessend begaben sich die zwei Retter und der Wanderer mit Hund zurück nach Sitschenen, wo sie mit dem Auto nach Hause fuhren und den Einsatz beenden konnten.

Nr. 24 (16. Juli)

Gemäss Alarmmeldung durch eine unbeteiligte Seilschaft, sei eine Person im Sektor Mären an den Wendenstöcken beim Klettern abgestürzt. Der Kollege befinde sich noch in der Wand. Weitere Angaben konnten die Melder nicht machen.

Gestützt auf die Meldung, wurde durch die Einsatzzentrale der Rega der Rettungshelikopter Rega 17 sowie ein Rettungsspezialist Helikopter aufgeboden.

In der Nähe der Koordinaten der Einsatzmeldung konnten keine Personen lokalisiert werden. In der Folge wurde der Wandbereich in Richtung Osten abgesucht. Nach einiger Zeit konnte auf einem Schuttband, auf ca. 2200 m, eine leblose Person festgestellt werden. Die Person wies mit dem Leben nicht vereinbare Verletzungen auf. Einige Meter weiter oben konnten in der Folge zwei Personen festgestellt werden, welche Zeichen nach oben links gaben. Schlussendlich konnte auf einem Felsband (ca. 2500 m) eine Person, an einem Stand gesichert, lokalisiert werden. Die Person schien unverletzt und gab uns Zeichen. Es zog eine Nebelschwade auf und es musste auf der gegenüberliegenden Talseite zwischengelandet werden. Nach kurzer Wartezeit löste sich der Nebel um die Unfallstelle ein wenig auf und es wurde versucht, eine Windenbergrung durchzuführen. Kurz vor dem Erreichen des unverletzten Kletterers zog erneut Nebel auf und die Aktion musste wiederum abgebrochen werden. Zurück beim Zwischenlandeplatz wurde via EZ Rega ein weiterer Retter in Meirin-



gen für die Leichenbergung aufgeboten. Weiter wurde die Kantonspolizei Bern über das Sichten der leblosen Person orientiert. Das Wetter besserte sich erneut und es wurde ein weiterer Bergeversuch gestartet. Schlussendlich konnte der Unverletzte mittels Winde aus der Felswand geborgen und zum Zwischenlandeplatz geflogen werden. Rega 17 flog in der Folge nach Meiringen, um den weiteren Retter abzuholen. Vom Geretteten konnte in Erfahrung gebracht werden, dass er mit seinem Kletterpartner die Route Torwächter geklettert hatte. Nach der erfolgreichen Durchsteigung hätten sie abgeseilt. Nach dem dritten Abseilvorgang habe sich dann der Unfall ereignet. Sein Kollege sei beim Abseilen, nach dem er irgendein Manipulationsfehler begangen hatte, in die Tiefe gestürzt. Er selber habe davor abgeseilt und den Stand ohne Probleme erreicht und sich am Stand gesichert. Sie hätten zum Klettern einen Rucksack mitgenommen. Diesen habe der Verunfallte getragen. Er habe sein Mobiltelefon im Rucksack gehabt und habe somit keine Alarmmeldung absetzen können. Er habe in der Folge einer anderen Seilschaft, welche weiter östlich am Klettern war, geschrien.

Rega 17 konnte nun die zwei RSH in der Nähe der Leiche schwebend ausladen. Nach der entsprechenden Dokumentation wurde der Abgestürzte in den Helikopter geladen. Nach Anweisung der Kantonspolizei Bern wurde der Leichnam zum Spital fmi Unterseen überflogen. Auf dem Rückflug zum Zwischenlandeplatz wurde ein RSH in Meiringen abgeladen. Durch Rega17 wurden in der Folge die Notärztin und der unverletzte Begleiter beim Zwischenlandeplatz abgeholt. Der Begleiter wurde bei der Wendentalp ausgeladen, wo seine Lebenspartnerin wartete und ihn nun betreute.

Nr. 25 (21. Juli)

Eine Frau und ein Mann gingen am Morgen von der Lauteraarhütte los, um am Rothoren zu klettern. Beim Überqueren des Grates löste sich ein grosser Stein und riss die Frau fünf Meter in die Tiefe. Der Stein traf die Frau, wobei sie sich am Bein schwer verletzte. Der Mann konnte die Frau am Seil halten, so dass sie nicht noch tiefer fiel und alarmierte sofort die Rega mit der App. Die Rega bot Rega 10 und einen RSH auf.

Rega 10 holte den RSH auf der Mägisalp ab und sie flogen zusammen zur Unfallstelle. Nach einem Rekoflug konnte man die Seilschaft am Rothoren lokalisieren. Nun landeten sie auf dem Zwischenlandeplatz bei der Lauteraarhütte. Die Crew machte sich bereit für die Windenaktion. Rega 10 brachte den RSH zur Unfallstelle. Nach Beurteilung des RSH bot er den Arzt zur Unfallstelle auf. Der Arzt stabilisierte die Patientin und machte sie transportfähig. Am Unfallplatz war ein ständiger Wechsel von Sonne zu Nebel, trotzdem konnte Rega 10 die nötigen Windenaktionen durchführen, dann zuerst Arzt und Patientin im Bergedreieck zum Zwischenlandeplatz und im Anschluss noch den RSH und die zweite Person fliegen. Zum Schluss flog Rega 10 von der Lauteraarhütte nach Mägisalp, um den RSH abzuladen und anschliessend mit der Patientin nach Bern ins Inselspital.

Nr. 26 (21. Juli)

Nach einer Mehrseillängen-Klettertour am Pfriendler (Sustengebiet) wollten zwei Kletterer vom Gipfel abseilen. Bereits an der ersten Abseilstelle verklemmte sich das Seil oben und sie konnten ihr Seil nicht mehr ausziehen. Die Kletterer alarmierten die Rega und diese bot den Einsatzleiter der Rettungsstation Oberhasli auf.

Nach ersten Abklärungen bezüglich des Wetters (dichter Nebel) und dem Standort der Kletterer bot man zwei RSH auf, die sich in Schattenhalb bereit machten. Rega 10 holte die zwei RSH ab und sie flogen Richtung Steingletscher. Wegen dem dichten Nebel konnte man nicht bis zu den Kletterern gelangen. Die zwei RSH stiegen auf dem Grat in der Nähe der Blockierten aus dem Helikopter und gingen zu Fuss in dichtem Nebel über den Grat, um zur Abseilstelle zu gelangen. Bei der Abseilstelle angekommen, sahen sie noch das Seil der Kletterer und konnten es lösen. Nun konnten sich die Kletterer, die nicht verletzt waren, selbständig abseilen. Die RSH seilten sich ebenfalls bis zum Wandfuss ab. Die Kletterer gingen selbständig zurück zum Auto am Steingletscher. Der Nebel löste sich am Wandfuss nun langsam auf, somit konnten die RSH von Rega 10 wieder abgeholt werden. Rega 10 brachte die RSH zurück nach Schattenhalb, wo sie den Einsatz beendeten.

Nr. 27 (24. Juli)

Nachdem zwei Bergsteiger das Lauteraarhorn bestiegen hatten, wollten sie wieder über den W-Grat zur Schreckhornhütte absteigen. Gegen 18:30 Uhr, auf 3700 m, war ein Mann so erschöpft, dass er nicht mehr weiterkonnte und er alarmierte die Rega.

Rega 10 holte einen RSH in Meiringen und sie flogen zum Zwischenlandeplatz Aarbiwak. Vom Aarbiwak flog man nun Richtung Lauteraarhorn. Den Patienten konnte die Crew sofort sichten und



schwebend einladen. Die zweite Person wollte alleine zurück zur Schreckhornhütte absteigen. Rega 10 flog zurück ins Biwak, nahm dort den Arzt wieder auf und brachte anschliessend den RSH zurück nach Meiringen. Den erschöpften Bergsteiger nahm Rega 10 gleich mit bis auf die Basis Wilderswil.

Nr. 28 (25. Juli)

Auf dem Steigletscher unterhalb des Gwächtenhorns auf etwa 2900 m stürzte ein Mann einer Seilschaft etwa sechs Meter in eine Gletscherspalte. Die Kameraden konnten den Mann am Seil halten und an einer Eisschraube sichern, doch eine Bergung des Mannes aus der Spalte gelang ihnen nicht. Sie alarmierten die Rega.

Die EL-Rega bot im Urnerland einen RSH auf und zusätzlich die Rettungsstation Oberhasli. Der Einsatzleiter der Rettungsstation Oberhasli bot zusätzlich zwei Retter auf, die sich in Meiringen bereithielten, um, wenn nötig, bei der Bergung zu helfen.

Rega 8 startete in Erstfeld, nahm ein RSH bei der Sewenhütte auf und flog Richtung Steigletscher. Beim Rekoflug sah die Helicrew mehrere Personen unterhalb des Gwächtenhorns auf dem Gletscher, die Zeichen gaben. RSH und Arzt konnten in der Nähe der Personengruppe und des eingestürzten Bergsteigers angestützt aussteigen und Rega 8 flog zum Zwischenlandeplatz/Tierberglhütte. Nach der Erstbeurteilung des RSH vor Ort (Patient hing verletzt kopfüber in der Spalte) forderte er zusätzlich das Spaltenrettungsmaterial von Erstfeld an und zwei weitere Retter, die das Material gleich in Erstfeld bereitmachten. Der RSH auf dem Gletscher führte erste Sicherungsmassnahmen durch und bereitete die Bergung vor.

Folglich flog ein Helikopter der SwissHelicopter AG ab Erstfeld die zwei Retter und das Spaltenrettungsmaterial auf den Unfallplatz. Nun gelang es, den Verletzten aus der Spalte zu bergen und der Arzt konnte ihn medizinisch versorgen.

Somit wurden die drei Retter, die sich in Meiringen bereithielten, nicht mehr benötigt und konnten den Einsatz beenden.

Mittels einer Windenaktion flog Rega 8 den Patienten zur Tierberglhütte und anschliessend nach Interlaken ins Spital.

Der Helikopter der SwissHelicopter AG flog anschliessend den RSH zurück zur Sewenhütte und die zwei Retter und das Material nach Erstfeld.

Nr. 29 (27. Juli)

Auf der Sustenpassstrasse oberhalb Obermad beim sog. Sageli stürzte ein Motorradfahrer, flog durch den Wald und kam neben der Strasse im Schwarzenbrunnengraben zu liegen. Am Grabenrand lag er bewusstlos in einer Mulde. Beim Ankommen der Rettungskräfte war er wieder bei Bewusstsein.

Die Rega-Crew nahm in Wilderswil gleich einen RSH mit und flog Richtung Susten. Der Patient musste, nach der Erstversorgung durch die Ärzte, durch den steilen Wald zur Strasse gebracht werden. Eine Windenbergung war wegen der Bäume nicht möglich. Anschliessend brachte man den Patienten zum Helikopter und flog ihn ins Spital Interlaken.

Nr. 30 (27. Juli)

Zwei Bergsteiger stiegen vom Wendengletscher herkommend in die Titlis-Südwand ein. Das Wetter war durchgezogen und im Gebiet lag teilweise dichter Nebel. Sie verpassten die Route und gerieten in immer schwierigeres Gelände, wo sie sich plötzlich nicht mehr weiter getrauten und waren dort blockiert. Sie alarmierten die Rega.

Ein RSH war nach einem vorangehenden Einsatz noch in der Nähe der Rega-Basis Wilderswil und wurde durch die Rega-Crew tel. gleich wieder aufgeboten. Nach dem Flug zum Wendengletscher konnten die blockierten Bergsteiger wegen dem Nebel nicht lokalisiert werden. Aufgrund der weiter sinkenden Wolkenbasis musste Rega 10 zurück nach Wilderswil fliegen.

Da wegen des Nebels eine terrestrische Evakuierung in Erwägung gezogen wurde, bot die EL Rega die Rettungsstation Oberhasli auf. Der Einsatzleiter der Rettungsstation bot einen weiteren RSH auf. In Absprache aller (EL Rega, Helicrew und Retter) entschied man sich, vorerst die zwei RSH mit dem Helikopter auf den Wendengletscher zu fliegen, um vor Ort das Wetter zu beobachten. Der Rega-Helikopter H125 flog die zwei RSH nun an das untere Ende des Wendengletschers. In der Wand lag immer noch Nebel. Aufgrund des leicht steigenden Nebels beschlossen sie, dort zu warten. Ge-



gen 19:30 Uhr hat sich tatsächlich der Nebel gelichtet und Rega 10 wurde bestellt. Nun konnten die blockierten Personen mit der Winde evakuiert und nach Engelberg gebracht werden.

Nr. 31 (30. Juli)

Ein Solo-Kletterer stieg oberhalb von Brienz in die Milibachflue ein. In knapp halber Höhe kam er in sehr steilem Felsgelände weder vor noch zurück. Der Kletterer hatte keinen Klettergurt und auch kein Seil dabei, er war blockiert.

Rega 10 holte einen RSH in Grindelwald und flog direkt nach Brienz. Der Crew gelang es, den Blockierten mittels Windenaktion (90 Meter Windenseil) mit einer sog. Crashbergung mit dem Bergedreieck direkt aus seiner misslichen Lage zu evakuieren. Anschliessend setzte man den Kletterer, der nicht verletzt war, auf dem Zwischenlandeplatz auf der Alp Gwand oberhalb Brienz ab.

Nr. 32 (6. August)

Vier Bergsteiger stiegen vom Sustenpass her auf das Obertaljoch, wo sich eine Frau den Fuss verdrehte. Daraufhin alarmierten sie per Telefon die EL Rega, welche einen RSH in der Innerschweiz auf Standby setzte. Rega 08 brach in Folge Nebel den Suchflug unverrichteter Dinge, ohne den RSH einzusetzen, ab.

In der Folge bot die EL Rega den EL der Rettungsstation Oberhasli auf. Im Sustengebiet war wechselhaftes Wetter mit Nebel, somit musste mit einem terrestrischen Einsatz gerechnet werden.

Da der genaue Standort der Gruppe nicht auf Anhieb bekannt war, wurde dies zuerst mittels diverser Konferenzschaltungen (EL Rega, Pilot Rega 08, ELUP Oberhasli, Bergsteigergruppe) ausgemacht. Nach den Abklärungen stellten sich drei Retter und ein Fachspezialist Medizin zur Verfügung, um beim möglichen terrestrischen Abtransport zu helfen. Zwei Retter machten sich mit dem Auto auf den Weg von Meiringen in Richtung Steingletscher. Während der Fachspezialist Medizin von Uetendorf her mit dem Auto nach Wilderswil fuhr, flog Rega 17 die zwei Retter mit Material zum Steingletscher, wo der Arzt und ein Retter mit Material beim Zwischenlandeplatz ausgeladen wurden.

Da sich das Obertal im Nebel befand, probierte Rega 17 mit RSH die Gruppe aus verschiedenen Richtungen und mit telefonischer Unterstützung zu lokalisieren. Als der Heli von der unteren Seite her versuchte, die Gruppe zu lokalisieren meldete diese, dass sie auf der oberen Seite Richtung Obertaljoch blauen Himmel sehen. Unverzüglich flog der Heli zum Obertaljoch, wo er durch dieses Nebelfenster zur Gruppe absinken und die Patientin in den schwebenden Heli einladen konnte. Anschliessend flog Rega 17 mit der Patientin via Steingletscher nach Interlaken ins Spital. Die aufgeborenen Retter konnten nun zurück nach Meiringen fahren, wo sie den Einsatz beendeten.

Nr. 33 (9. August)

In den Engelhörnern verpasste eine Zweier-Seilschaft beim Abseilen in der Route «Öchsli» einen Standplatz und war blockiert. Sie alarmierte die Rega.

Air Glacier 08 holte den aufgeborenen RSH in Meiringen ab und flog ins Ochsental (Engelhörner), wobei sie die Blockierten in der Route «Öchsli» sichteten. Nachdem sie im Rosenloui eine Zwischenlandung gemacht hatten, wurde der RSH bei den blockierten Kletterern abgesetzt. Nach kurzer Vorbereitung konnte man die Kletterer in zwei Rotationen mittels Winde evakuieren und ins Rosenloui (Talboden) fliegen. Anschliessend Shuttle eines Kletterers an den Wandfuss, um das deponierte Material abzuholen. Da beide nicht verletzt waren liefen sie nun selbständig zur Engelhornhütte. Folglich flog Air Glaciers 08 via Meiringen (RSH abgesetzt) retour auf die Basis.

Nr. 34 (11. August)

Zwei Personen mit einem Hund wanderten bei schönem Wetter um den Gelmersee. Bei einer schmalen Stelle des Wanderweges stürzte der Hund über Felsplatten und steiles Gelände in die Tiefe. Danach vermutlich in den See. Die Wanderer verloren den Hund jedenfalls sofort aus den Augen. Die Hundehalter konnten den Hund nach längerer selbständiger Suche nicht finden. Daraufhin alarmierten sie die Rega.

EL Rega alarmierte den ELUP der Rettungsstation Oberhasli. Nach längeren Absprachen mit allen Beteiligten entschied man sich für eine terrestrische Suche. Somit machten sich drei Retter bereit. Die Retter fuhren mit dem Auto von Meiringen nach Handegg zur Talstation der Gelmerbahn und mit dieser hoch zur Gelmerstaumauer. Nach kurzem Fussmarsch erreichten sie die Hundehalter am



nördlichen Ufer des Gelmersees. Das Gelände am Unfallplatz war sehr steil, so dass die Retter den Abhang nur gesichert am Seil absuchen konnten. Die Suche brachte auch nach einiger Zeit nicht den gewünschten Erfolg. So entschieden die Retter in Absprache mit den Hundehaltern, den Einsatz abubrechen.

Anschliessend begleiteten die Retter die Hundehalter noch bis zur Gelmerbahn und fuhren zurück nach Meiringen.

Nr. 35 (11. August)

Eine Seilschaft stieg über den Steigletscher Richtung Tierberglhütte ab. Bei der Traversierung der Spaltenzone unterhalb des Gwächtenhorns brach eine kleine Schneebrücke ein und eine Frau fiel ca. vier Meter tief in eine Gletscherspalte. Dabei verletzte sie sich am Unterschenkel.

Rega 10 nahm in Bönigen einen RSH mit und flog Richtung Sustengebiet. Beim Eintreffen der Retter war die Frau bereits von den Kameraden aus der Spalte gezogen worden und sass neben der Spalte auf dem Gletscher. Somit flog man die Patientin mittels einer Windenaktion zum Zwischenlandeplatz und anschliessend nach Interlaken ins Spital.

Nr. 36 (12. August)

Auf dem Oberaargletscher, 3050 m, stürzte eine Frau in einer Zweier-Seilschaft in eine Spalte. Etwa fünf Meter in der Spalte kam die Frau unverletzt auf einer Schneebrücke zum Stillstand. Die Seilpartnerin oben verankerte das Seil, es gelang ihr jedoch nicht, die Gestürzte heraufziehen. Sie alarmierte.

Rega 18 nahm einen RSH in Grindelwald mit und flog direkt Richtung Oberaargletscher. Aufgrund der unklaren Situation an der Unfallstelle wurde zusätzlich zu dem RSH noch die Rettungsstation Oberhasli aufgeboten. Folglich machten sich fünf Retter in Meiringen bereit, um bei Bedarf den RSH zu unterstützen.

Nach dem Rekoflug beschloss die Crew, die Bergsteigerin in der Spalte direkt mit der Helikopterwinde aus der Spalte zu evakuieren. Sie landeten vorerst unten auf dem Gletscher, bereiteten sich vor und starteten die Aktion. Rega 18 flog direkt über die Spalte, liess den RSH mit der Winde in die Spalte, wobei dieser die Bergsteigerin bei sich sicherte. So konnte die Frau herausgezogen werden. Die Retter, die sich in Meiringen bereit hielten, konnten somit den Einsatz beenden.

Da die Frau nicht verletzt war, stieg sie vom Zwischenlandeplatz zusammen mit ihrer Seilpartnerin weiter ab Richtung Oberaarsee und Rega 18 flog wieder retour via Grindelwald (Ablad RSH) nach Wilderswil.

Nr. 37 (13. August)

In den Engelhörnern, im Abstieg von den Sattelspitze/Ochsensattel Richtung Ochsental, im Bereich Ochsenplatte, verstiegen sich zwei Kletterer und kamen von der Route ab. Der Hüttenwart der Engelhornhütte erwartete die beiden zum Nachessen. Ein Bergführer und ARS-Retter, der sich gerade in der Hütte befand, stiegen Richtung Ochsental hoch, um nach den Vermissten Ausschau zu halten. Kurz vor der einbrechenden Nacht konnte er die Kletterer abseits der Route lokalisieren und mit ihnen Rufkontakt aufnehmen. Der Bergführer alarmierte nun die Rega.

Rega 17 nahm in Grindelwald einen RSH auf, flog ins Ochsental, wo der Retter, der sich bereits dort befand, den Helikopter am Zwischenlandeplatz einwies. Aufgrund der Dunkelheit und der Tatsache, dass die Kletterer keine Stirnlampen hatten, wurde beschlossen, die Blockierten mit der Helikopterwinde zu evakuieren.

In zwei Windenaktionen konnte man sie dann aus ihrer misslichen Lage befreien und im Ochsental absetzen. Beide Kletterer waren nicht verletzt, somit stiegen sie geführt vom Retter hinunter in die Engelhornhütte.

Nr. 38 (14. August)

Eine Dreier-Seilschaft stieg durch die Ostflanke des Gross Diamantstock ab. Beim Übergang vom Fels aufs Eis ist eine Person, nachdem sie die Steigeisen montiert hatte, ca. 50 m über die apere Eisflanke abgerutscht und verletzte sich dabei am Fuss.

Rega 10 nahm in Grindelwald einen RSH mit und flog zum Grossen Diamantstock. Den Hilfesuchenden konnten die Retter sofort sichten. Rega 10 setzte den RSH in der Nähe des Patienten schwebend ab und landete auf dem Zwischenlandeplatz auf dem Bächligletscher. Der RSH begab sich zum Patienten und bereitete ihn für die Windenevakuierung vor. Anschliessend flog Rega 10 den



Verletzten zusammen mit dem RSH mittels einer Windenaktion zum Zwischenlandeplatz. Dort machte der Arzt eine erste medizinische Versorgung des Patienten und bereitet ihn für den Weiterflug vor. Die zwei Begleiter, die nicht verletzt waren, stiegen selbständig weiter ab Richtung Bächlitalhütte. In der Folge flog Rega 10 via Grindelwald, wo der RSH abgesetzt wurde, den Verletzten nach Interlaken ins Spital.

Nr. 39 (15. August)

Eine Zweier-Seilschaft befand sich im Abstieg auf dem Steigletscher vom Gwächtenhorn, Tierberglimi Richtung Tierberglühütte. Der vorauslaufende Mann brach plötzlich durch eine dünne Schneebrücke und fiel ca. zwölf Meter tief in eine Gletscherspalte. Der Seilpartner konnte den Sturz mit Mühe abbremsen und blieb auf dem Bauch direkt am Spaltenrand liegen.

Nach der Alarmierung bot die EL Rega den RSH und den Einsatzleiter der Rettungstation Oberhasli auf. Die zwei wurden umgehend durch Rega 10 in Meiringen abgeholt. Nach dem Rekoflug setzte der Pilot die Retter in der Nähe des Unfallplatzes ab, flog zur Tierberglühütte und wartete dort vorerst. Mittels eines Flaschenzugs zogen die Retter den leicht verletzten Mann aus der Gletscherspalte an die Oberfläche und anschliessend holte Rega 10 den Verletzten mit der Winden und flog ihn zur Tierberglühütte.

Der zweite Mann lag immer noch am Spaltenrand auf dem Bauch, er konnte sich nicht selber befreien/aufstehen, da das Seil scheinbar im Schnee angefroren war. Die Retter konnten den unverletzten Mann nun auch befreien und Rega 10 holte die drei am Spaltenrand und flog sie zu der Hütte. Der Mann, der nicht verletzt war, stieg anschliessend selbständig ins Tal ab.

Im Rückflug setzte Rega 10 die zwei Retter in Meiringen ab und flog den leicht verletzten Mann für weitere Abklärungen ins Spital Interlaken.

Nr. 40 (18. August)

Bei schlechtem Wetter (Nebel/Regen) waren zwei Erwachsene und drei Kinder von der Tierberglühütte Richtung Gwächtenhorn unterwegs. Bei einem Sturz mit Steigeisen an den Füßen verletzte sich ein Kind (11 Jahre) am Knie und konnte nicht mehr laufen.

Der Vater alarmierte die Rega. Die EL Rega schickte einen Heli, doch aufgrund des Nebels musste dieser umdrehen. Somit bot die EL Rega die Rettungsstation Oberhasli auf. Nach mehreren Abklärungen bot der Einsatzleiter der Rettungsstation weitere Retter für eine terrestrische Bergung auf. Ebenso nahm er mit dem Hüttenwart der Tierberglühütte Kontakt auf. Der Hüttenwart und eine weitere Person starteten unverzüglich bei der Hütte und gingen der hilfeschuchenden Gruppe/Kind entgegen und die Retter ab Meiringen führen los Richtung Steingletscher/Umpol. Das Wetter liess einen Helikopterflug immer noch nicht zu, somit stiegen die Retter ab Umpol zu Fuss den Hüttenweg hoch. Auf dem Gletscher unterhalb des Gwächtenhorns traf der Hüttenwart mit seinem Helfer und einem weiteren Bergführer, der gerade dort unterwegs war, auf die Bergsteigergruppe. Sie betreuten das verletzte Kind, nahmen es auf den Rücken und trugen es hinunter. Etwas unterhalb der Tierberglühütte, auf dem Hüttenweg, trafen sich der Hüttenwart und die Retter, die sich im Aufstieg befanden. Folglich übernahmen die Retter das verletzte Kind und verladen es in die Gebirgs-Trage. Zum Teil gesichert am Seil transportierten die Retter das Kind über den steilen Hüttenweg hinunter zum Parkplatz Umpol.

Zur weiteren Untersuchung ging der Vater mit dem Kind ins Spital nach Altdorf. Die Retter kehrten zurück zum Rettungsmagazin in Meiringen.



Nr. 41 (24. August)

Eine Frau stieg von der Dossenhütte Richtung Urbachtal ab. Im Gebiet der Schrätteren kam sie vom Weg ab, geriet zwischen zwei Bäche und verirrte sich. Sie alarmierte die Rega.

Rega 10 nahm in Grindelwald einen RSH auf und flog Richtung Schrätteren. Die Crew sichtete die Frau sofort und der RSH stieg in der Nähe der Frau aus dem schwebenden Heli aus. In wenigen Schritten war der RSH bei der unverletzten Frau und führte diese zurück zu dem Platz, wo er ausgestiegen war. Dort nahm Rega 10 die beiden auf und flog via Grindelwald (RSH abgesetzt) nach Wilderswil.

Nr. 42 (27. August)

Am Grimselsee stürzte eine Kletterin in der Route «Motörhead» ins Seil und verletzte sich dabei schwer. Die Kameraden konnten per Handy alarmieren.

Rega 10 flog mit einem RSH unverzüglich ins Grimselgebiet. Vor Ort sichteten sie die verletzte Kletterin, sie war mit ihrem Seilpartner mitten in der Felswand gesichert am Seil. Rega 10 landete hinten am See und bereitete sich dort auf die Windenaktionen vor. Als erstes setzte Rega 10 den RSH bei den Kletterern ab. Anschliessend flog man in zwei Windenaktionen die Frau, den RSH und den Begleiter auf den Zwischenlandeplatz, dort wurde die Verletzte durch den Arzt medizinisch versorgt. Folglich startete Rega 10 und setzte im Rückflug den Begleiter beim Grimsel Hospiz und den RSH in Grindelwald ab und flog mit der Patientin weiter nach Interlaken ins Spital.

Nr. 43 (28. August)

Im Klettersektor «AzaleeBeach» an der Gerstenegg stürzte ein Kletterer im Vorstieg, dabei verletzte er sich am Bein.

Rega 14 nahm in Grindelwald einen RSH auf und flog Richtung Gerstenegg. Im Anflug sah die Crew, dass der Kletterer bereits selbständig bis an den Fuss der Felswand abgeseilt hatte. Mittels einer Windenaktion konnte Rega 14 mit dem RSH den Verletzten dort aufnehmen und auf den Zwischenlandeplatz fliegen. Anschliessend flog Rega 14 den Verletzten via Grindelwald, wo der RSH ausstieg, nach Interlaken ins Spital.

Nr. 44 (6. September)

Vom Jochpass herkommend stiegen zwei Frauen in den Klettersteig Graustock ein. Bei einer sehr steilen Passage kamen die zwei nicht mehr weiter und waren dort blockiert. Sie alarmierten.

Rega 10 flog ab Grindelwald mit einem RSH zum Ereignisort. Sie sichteten die zwei hilfeschreitenden Personen im Klettersteig. Vor Ort war das Wetter sonnig und windstill. In der Nähe des Klettersteiges, am Schafberg, landete Rega 10 vorerst auf einem Zwischenlandeplatz. Die Ärztin stieg dort aus und der RSH ging direkt an den Windehaken. Nun setzte Rega 10 den RSH bei den zwei Frauen im Klettersteig ab. Die untere Person wurde als erste an der Winde ausgeflogen und zum Zwischenlandeplatz gebracht. Gleich im Anschluss flog man den RSH und die zweite Person gemeinsam zum Zwischenlandeplatz. Den zwei Frauen, welche wohlauf und nicht verletzt waren, wurde der Wanderweg zurück zum Jochpass gezeigt, somit konnten sie selbständig absteigen.

Nach einem kurzen Anschlusseinsatz bei der Trübsee-Mittelstation brachte Rega 10 den RSH wieder zurück nach Grindelwald.

Nr. 45 (8. September)

Ein Bergsteiger stürzte in der Nähe der Tierberglühütte und hatte in der Folge Rückenschmerzen.

Rega 10 flog direkt zur Unfallstelle und zeitgleich bot die EL Rega einen RSH auf, der sich in Grindelwald bereithielt. Das Gelände am Unfallort war nicht so anspruchsvoll wie zuerst angenommen, somit konnte Rega 10 den Verunfallten selber bergen. Der in Grindelwald wartende RSH konnte den Einsatz beenden.

Nr. 46 (12. September)

Eine Gruppe beabsichtigte, hinten am Grimselsee im Klettergebiet Eldorado die Route «Motörhead» zu klettern. Ein Angehöriger hatte am Morgen zuletzt telefonischen Kontakt. Als er um 23 Uhr von den Kletterern immer noch nichts gehört hatte und diese auch nicht telefonisch erreichen konnte, alarmierte er die Rega.



Rega 08 flog nun mit RSH in der Dunkelheit ins Einsatzgebiet und konnte hinten am Grimselsee auf dem Wanderweg sofort vier Personen lokalisieren. In der Nähe der Gruppe setzte Rega 08 den RSH ab. Der RSH ging zu den Personen und konnte diese befragen. Die angehörige Person, die alarmierte hatte, war ihnen bekannt, allerdings hatten sie eine Route an der Bärewand, einem anderen Klettergebiet in der Region, geklettert. Da es sich um die Vermissten handeln musste, konnte der Einsatz folglich abgebrochen werden. Der RSH verabschiedete sich von ihnen und ging zurück zum Helikopter. Die vier Personen, denen nichts fehlte und die alle wohlauf waren, wanderten selbständig weiter Richtung Grimsel Hospiz (Parkplatz).

Anschliessend brachte Rega 08 den RSH zurück nach Meiringen.

Nr. 47 (11. Oktober)

Eine Frau mit Hund wollte um den Engstlensee wandern. Auf der Südseite des Sees ist kein Wanderweg, dort geriet sie in absturzgefährdetes Gebiet. Die Frau kam nicht mehr weiter und rief nach Hilfe. Ein Wanderer hörte die Hilferufe und alarmierte die Rega.

Die Rega bot den Einsatzleiter der Rettungsstation 6.02 auf. Im Gebiet lag teilweise Nebel, ob ein Helikoptereinsatz möglich war, war nicht klar. Der Einsatzleiter entschied, dass ein Helikopter mit RSH zu der blockierten Person gehen soll. Air Glacier holte den RSH in Meiringen ab und flog Richtung Engstlensee. Nach einem kurzen Rekoflug konnte man die Person lokalisieren. Man entschied, die Person mit 30 m Taubergung zu evakuieren. Der Helikopter setzte den RSH mit dem Tau bei der Person und dem kleinen Hund ab und anschliessend flog man alle zusammen zum Zwischenlandeplatz. Die unverletzte Person hatte das Auto auf dem Parkplatz, so flog man die Person vom Zwischenlandeplatz auf den Parkplatz Engstlenalp und im Anschluss den RSH retour nach Meiringen.

Nr. 48 (20. Oktober)

Ein Mountainbiker hatte am Vortag am Wilerhorn einen Vorfall, bei dem er sein Bike im steilen, felsigen Gelände, etwa 150 Meter unterhalb des Weges, zurücklassen musste.

Der Biker kontaktierte den Rettungschef Sarneraatal und teilte ihm mit, dass für ihn selber eine Bergung des Bikes zu riskant sei und bat um Hilfe. Es stellte sich nun heraus, dass das Bike auf dem Gebiet der Rettungsstation Oberhasli lag, somit leitete der Rettungschef Sarneraatal diese Informationen an den Rettungschef Oberhasli weiter. Dieser wiederum informierte die EL Rega.

Nach Absprache mit dem Halter des Bikes bot die EL Rega die Rettungsstation Oberhasli auf. Zwei Retter fuhren mit dem Auto Richtung Wilerhorn bis Wilervorsess und von dort gingen zu Fuss auf dem Wanderweg weiter. Oben angekommen sichteten sie das Bike unterhalb des Weges. Gesichert am Seil holten sie das Bike hoch auf den Weg und brachten es anschliessend nach unten zum Auto auf Wilervorsess. Nun gingen mit dem Auto zurück nach Meiringen, wo sie das Bike auf dem Polizeiposten deponierten und den Halter informierten.

Nr. 49 (22. Oktober)

Wanderer hörten in Schattenhalb im Bereich «Ledi» Hilferufe, welche sie nicht recht deuten konnten, sie alarmierten via 117 die Kapo Bern. Zu diesem Zeitpunkt war bereits die Meldung bei der Kapo eingegangen, dass sich ein EX-Patient der Privatklinik Meiringen nicht zurückgemeldet hatte.

Via EL Rega bot man die Rettungsstation Oberhasli auf. Der Einsatzleiter der Rettungsstation nahm Rücksprachen mit der EL Rega, der alarmierenden Person und der REZ Kapo Bern. Um die Situation abschliessend beurteilen zu können entschied man, dass Retter vor Ort gehen sollten. Der Einsatzleiter der Station bot zwei Retter auf, die unverzüglich vor Ort gingen. Als die Retter dort eintrafen, waren bereits zwei Patrouillen der KAPO Bern da. Sie hatten den Hilfesuchenden unterdessen von der Strasse aus auf der gegenüberliegenden Seite des Rychenbachs in sehr steilem Wald gesichtet. Von einer direkten Windenbergung mit dem Helikopter musste wegen der vielen Bäume abgesehen werden. Die beiden Retter entschieden, den Einsatz terrestrisch auszuführen und die Person mit Hilfe einer Seilsicherung von oben her zu bergen. Folglich stieg ein Retter gesichert am Seil durch den steilen Wald hinunter zu dem Mann, der sehr exponiert auf einem kleinen Felsband, etwa 20 Meter oberhalb des Rychenbachs, stand. Wie und warum der Mann vom Wanderweg abgekommen war, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Mittels Flaschenzug zog der Retter oben die zwei den steilen Wald hoch in Sicherheit. Anschliessend führten ein Retter und ein Polizist den Mann hinunter zur Strasse. Das durch die Kapo Bern aufgebotene Ambulanz-Team übernahm dort den Mann und brachte ihn nach Willigen in die Privatklinik Meiringen.



Nr. 50 (30. Oktober)

Zwei Arbeitskollegen unternahmen zusammen eine Wanderung in die Tierberglühütte und zurück. Auf dem Abstieg war der Mann vorne, während die Frau hinter ihm plötzlich stürzte und verschwand. Als er das bemerkte und sich der Situation bewusst wurde, alarmierte er sofort die Rega. Von Erstfeld kommend, schaute die Helicrew die Situation auf dem Vorbeiflug an. Sofort war klar, dass die Frau tot war. Die Rega holte in Meiringen einen RSH ab. Der RSH wurde in der Nähe der Abgestürzten schwebend ausgeladen. Während der RSH die Frau transportbereit richtete, holte die Helicrew den Mann auf dem Wanderweg ab. Dieser konnte schwebend eingeladen und zum Umpol-Parkplatz geflogen werden. Anschliessend wurde der RSH mit der abgestürzten Person in einer Windenaktion abgeholt und im Umpol abgesetzt. Dort lud man die Frau und das ganze Material ein. Danach flog die Crew nach Meiringen zum Gesundheitszentrum.

In Meiringen wurde die Person der Polizei übergeben. Zudem bekam die Polizei auch alle Fotos und Gegenstände, die gefunden wurden.